

weiter fort. Vomunt ut edant, sagt Seneca, edunt ut vomant. Sogar Frauen tranken vor dem Gastmahle Wein, und gaben ihn wieder von sich, um die Eflust zu reizen. Eben so unmäßig war man im Trinken.

Das gewöhnliche Getränke der Römer war Wein, den sie mit Wasser, bisweilen mit Gewürzen vermischten. Es wurden sowohl inländische aus ausländische Weine getrunken. Unter den italienischen waren der Falerner, unter den ausländischen der Chier und die andern griechischen Weine die edelsten und beliebtesten. Ehe man bei dem Nachtiſch anfing zu zechen, wurde den Göttern eine Libation gebracht.

Den Wein ſetzte man in irdenen Gefäßen mit Handheben auf, Amphorae oder Testae genannt, oder auch in Krügen oder Flaschen mit einem dicken Bauche von Glas, Leder oder Thon (Ampullae). An jeder Flasche hing ein Zettel, auf dem des Alter und die Güte des Weins angemerkt war, das Alter benannte man nach dem Consul, unter dem er gewachsen war, z. B. vinum Opimianum d. h. ein Wein, der unter dem Consulate des Opimius gewachsen ist. In einem großen Pokal (Crater) wurde er erst mit Wasser vermischt, und aus diesem in Becher gegossen.

Die Becher hatten verschiedene Namen: Calices, paterae, phialae, canthari etc. etc. Man machte sie aus Holz, Thon, Glas, Kristall, Amethyst, Bernstein, Erz, Silber, Gold. Bisweilen waren schöne Verzierungen von getriebener Arbeit oder Schnitzwerk darauf angebracht, bisweilen sah man sie auch mit Edelsteinen verziert. Im letztern Falle hießen sie Calices gemmati.

Einem jungen Sklaven, gemeiniglich einem hübschen Knaben, lag es ob, den Wein mit Wasser zu vermischen. Dies geschah nach einem gewissen Verhältnisse mit einem